



1926-10-31

Halloween - - die amerikanische Walpurgisnacht

Ann Tizia Leitich

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19261031&seite=13&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Leitich, Ann Tizia, "Halloween - - die amerikanische Walpurgisnacht" (1926). *Essays*. 131.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/131

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Halloween – die amerikanische Walpurgisnacht.

Aus Newyork wird uns geschrieben: Der letzte Abend im Oktober, der Abend vor Allerheiligen, heißt in Amerika *Hallow'een*, das ist *hallowedeve* – Allerheiligenabend. Wochen vorher gibt es in den Laden, in Bücher-, in Papier-, in Giftshops Ausstellungen von *Hallow'een*-Gegenständen. Lauter federleichte, billige Dinge sind es, bestimmt, einen Abend mit fröhlichem Hokuspokus zu füllen: komisch geformte Papiermützen, Schürzchen, hexenhaft verzerrte Masken, ironisch gemeinte Zepter, die Besenstielen gleichen. Alles in dem flammenden orangefarbenen Gelb, das *Hallow'een* bezeichnet, weil es die Farbe des reifen *Pumpkin*, des großen Kürbisses, ist, den man um diese Zeit als den letzten Erntesege von den Feldern heimbringt. Er ist es auch, der großbackig und breitmündig über allem thront. Knaben höhlen ihn aus, stecken Lichter hinter seine Augen und stellen ihn auf, wo die Mädchen vorübergehen im Dunkel, damit der feueräugige Kopf sie erschrecke. Knaben ist überhaupt dieser Abend freigegeben für allerhand Schabernack. Oft überschreiten sie die Grenzen und fügen mutwillig den Bürgern Schaden zu – werfen Scheiben ein, steigen in Auslagen, tragen Dinge von ihrem richtigen Platz weg und pflanzen sie an einer Straßenecke auf, verkleiden sich mit phantastischen Kostümen und schrecken nichtsahnende Passenten. Sie fühlen sich sicher, denn diesen Abend dürfen sie für nichts gestraft werden. Wir bleiben zu Hause und laden ein paar Freunde ein; wir haben das Zimmer mit flammendem Orange ausgeschmückt; wir necken einander mit komischen oder fürchterlichen Verkleidungen. Das junge Volk freut sich des Apfelfangens – ein kleiner, trockener Holzapfel schwimmt in einem großen Wasserbecken und die Mädchen müssen mit dem Mund danach schnappen, um ihn zu fangen. Weh' derjenigen, die nicht acht gibt, wie der Junge hinter ihr nur darauf paßt, ihrem Kopf unter das Wasser zu tauchen! Wir gießen Blei wie in der Neujahrsnacht, denn heute sind die Geister mitten unter uns, und es mag leicht sein, daß sie uns ihre Zeichen weisen. Denn was ist heute abend anders als Walpurgisnacht, da die Hexen sich am Brocken treffen? Walpurgisnacht, hier in Amerika.

A. T. L.

[Hallow'een — die amerikanische Walpurgisnacht.] Aus Newyork wird uns geschrieben: Der letzte Abend im Oktober, der Abend vor Allerheiligen, heißt in Amerika Hallow'een, das ist hallowe eve — Allerheiligenabend. Wochen vorher gibt es in den Läden, in Büchers-, in Papier-, in Gisthops Ausstellungen von Hallow'een-Gegenständen. Lauter federleichte, billige Dinge sind es, bestimmt, einen Abend mit fröhlichem Sokuspokus zu füllen: komisch geschnittene Papiermützen, Schürzchen, herenhaft verzerrte Masken, ironisch gemeinte Zepher, die Besenstielen gleichen. Alles in dem flammenden orangefarbenen Gelb, das Hallow'een bezeichnet, weil es die Farbe des reifen Pumpkin, des großen Kürbisses, ist, den man um diese Zeit als den letzten Erntefegen von den Feldern heimbringt. Er ist es auch, der großbackig und breitmündig über allem thronet. Knaben höhnen ihn aus, stecken Lichter hinter seine Augen und stellen ihn auf, wo die Mädchen vorübergehen im Dunkel, damit der feueräugige Kopf sie erschrecke. Knaben ist überhaupt dieser Abend freigegeben für allerhand Schabernack. Oft überschreiten sie die Grenzen und fügen mutwillig den Bürgern Schaden zu — werfen Scheiben ein, steigen in Auslagen, tragen Dinge von ihrem richtigen Platz weg und pflanzen sie an einer Straßenecke auf, verkleiden sich mit phantastischen Kostümen und schrecken nichtsahnende Passanten. Sie fühlen sich sicher, denn diesen Abend dürfen sie für nichts gestraft werden. Wir bleiben zu Hause und laden ein paar Freunde ein; wir haben das Zimmer mit flammendem Orange ausgeschmückt; wir necken einander mit komischen oder fürchterlichen Verkleidungen. Das junge Volk freut sich des Apfelsangens — ein kleiner, trockener Holzapfel schwimmt in einem großen Wasserbecken und die Mädchen müssen mit dem Mund danach schnappen, um ihn zu fangen. Beh' derjenigen, die nicht acht gibt, wie der Junge hinter ihr nur darauf paßt, ihren Kopf unter das Wasser zu tauchen! Wir gießen Blei wie in der Neujahrsnacht, denn heute sind die Geister mitten unter uns, und es mag leicht sein, daß sie uns ihre Zeichen weisen. Denn was ist heute abend anders als Walpurgisnacht, da die Hexen sich am Brocken treffen? Walpurgisnacht, hier in Amerika. A. T. L.